VON HAUSARZT ZU HAUSARZT

Dr. Gerd W. Zimmermann

Facharzt für
Allgemeinmedizin
Kapellenstraße 9,
D-65719 Hofheim

Einträge in Bonushefte können jetzt in Rechnung gestellt werden

Im Rahmen der Verhandlungen zwischen KBV und Kassen um einen neuen Bundesmantelvertrag konnte ein Kompromiss im Hinblick auf das Liquidationsrecht bei Einträgen in Bonushefte gefunden werden. Demnach gehört das Ausfüllen des Heftes

nicht generell zu den Aufgaben eines Vertragsarztes.

Nur wenn Durchführung und Dokumentation von Leistungen wie dem Check-up 35 oder von Impfungen im selben Quartal erfolgen, muss der Eintrag ohne gesonderte

Vergütung vorgenommen werden. In allen anderen Fällen stellt der Eintrag keine vertragsärztliche Leistung dar, und der Arzt kann dem Patienten für das Ausfüllen des Bonusheftes eine Rechnung stellen.

© Johannespreiter / fotolia.com

Eintrag in Bonushefte darf jetzt liquidiert werden.

MMW Kommentar

Ausgangspunkt dieses relativ lange anhaltenden Streites über die Berechtigung, Einträge in Bonushefte privat liquidieren zu können, war eine Tagung der Aufsichtsbehörden der Sozialversicherungsträger am 25./26.11.2008 in Berlin. Dort hatten die Aufsichtsbehörden des Bundes und der Länder die Auffassung vertreten, dass das Abstempeln (sog. Nachweis bzw. Bescheinigung) der Bonushefte für gesundheitsbewusstes Verhalten bei Inanspruchnahme der in §65a Abs. 1 SGB V genannten Leistungen durch die vertragsärztliche Vergütung erfasst wird und damit abgegolten ist. Abgesehen davon, dass diesem Gremium eine derartige Entscheidungsgewalt überhaupt nicht zusteht, dürfte das Thema durch die Klarstellung im neuen Bundesmantelvertrag nunmehr erledigt sein.

Offen ist damit lediglich noch, in welcher Höhe hier ein Honorar erhoben werden kann. Dies hängt selbstverständlich vom individuellen Aufwand und somit vom Einzelfall ab. Üblicherweise dürfte jedoch ein Aufwand entstehen, der nach Nr. 70 GOÄ angemessen vergütet ist. Bei Anwendung des üblichen 2,3-fachen Satzes ergibt dies eine Summe von 5,35 Euro. Dabei sollte beachtet werden, dass der Patient auch in diesem Fall einen Anspruch auf eine Rechnung nach GOÄ hat.

Wegfall der Praxisgebühr: Fallzahlen steigen!

Einer Erhebung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zufolge ist die Inanspruchnahme von Fachärzten nach dem Wegfall der Praxisgebühr nicht angestiegen. Die Anzahl der Behandlungsfälle im fachärztlichen Bereich ging im 1. Quartal 2013 vielmehr leicht um etwa 0,7% zurück. Anders sieht es im hausärztlichen Bereich aus. Dort ist die Anzahl der Behandlungsfälle in fast allen KV-Bereichen um durchschnittlich etwa 4,5% gestiegen.

Einen deutlichen Rückgang gibt es auch beim Anteil der Überweisungsfälle. Hier hat sich die Annahme, dass die Patienten nach dem Wegfall der Praxisgebühr wieder seltener mit einer Überweisung einen Arzt auf-

suchen, bestätigt. Die Anzahl der Überweisungsfälle sank im fachärztlichen Bereich im 1. Quartal 2013 um etwa 22%. Im hausärzt-

lichen Bereich ging die Zahl der Überweisungsfälle um etwa 59% zurück.

MMW Kommentar

Klar ist, dass durch den Wegfall der Praxisgebühr Fachärzte, aber auch Hausärzte wesentlich seltener auf Überweisung tätig werden als zuvor. Patienten machen sich nicht mehr die Mühe, zunächst den Hausarzt aufzusuchen, um sich eine Überweisung zu holen. Die Folge sind Direktinanspruchnahmen, auch bei Hausärzten. Patienten nehmen sich dabei offensichtlich die Freiheit, mehrere Hausärzte in einem Quartal aufzusuchen. Inwieweit eine medizinische Ursache Grund für den Fallzahlenanstieg sein könnte, bleibt abzuwarten. Hier könnte eventuell die Grippe- welle zu Beginn des Jahres 2013 eine Rolle gespielt haben. Problematisch ist diese Entwicklung, da die Kassen nur eine an der Versichertenzahl orientierte Summe in die morbiditätsbedingte Gesamtvergütung (MGV) einbringen. Eine Fallzahlvermehrung kann deshalb vermutlich nur durch die Wiedereinführung von Fallzahlbegrenzungen kompensiert werden.